

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

319 (18.11.1943) Strassburger Stadtanzeiger

Klingender Feldpostbrief

Mit einem gewöhnlichen Feldpostbrief ist es so: Man schreibt an den Feldpostbriefträger, um dann ihrem Mann zu schreiben, daß sie heute so und so...

Keine Weihnachtsgratifikation für Bummelanten

Freie Hand des Betriebsführers bei Festsetzung der Weihnachtsgratifikation in einem bestimmten Rahmen

Im Reichsarbeitsblatt "berichtet Oberregierungsrat Knoelle über die Regelung der Weihnachtsgratifikationen 1943, die der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in einem Erlaß getroffen hat...

Dauer der Betriebszugehörigkeit im Abgabebetrieb anzurechnen. Das gilt ferner für die Fälle, in denen das Gefolgschaftsmitglied im vergangenen Jahr wegen Stilllegung, Betriebsverlagerung oder ähnlicher Gründe den Betrieb wechseln mußte...

spruch in der vorjährigen Höhe besteht oder dieser Betrag bereits mehrfach zu lässigerweise gewährt worden ist. Auch wo kein Rechtsanspruch gegeben ist, sollen Gratifikationen nicht ohne besonderen Anlaß abgebaut werden...

Morgenfeiern „Große Deutsche“

Eine Vortragsreihe an der Reichsuniversität Straßburg

Mit dem Ziele „Große Deutsche“ in der Darstellung berufener Fachvertreter verschiedener Fakultäten einer breiten Öffentlichkeit nahebringen, veranstaltet die Reichsuniversität Straßburg in diesem Wintersemester eine Reihe von Morgenfeiern...

mengefaßt in seinem Buche „Der Deutsche Bauernkrieg“ — bekannt geworden. Ein Werk „Der 30jährige Krieg und das deutsche Volk“ untersucht die bevölkerungspolitischen Folgen des 30jährigen Krieges...

Umschau am Oberrhein

Kehl. (Tödlicher Unglücksfall) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in einem Betrieb, wobei der im 51. Lebensjahr stehende Friedrich Durban aus Freistett ums Leben kam...

Schlettstadt. (Zwei Tote am Bahnübergang) Am Bahnübergang bei der Station Ostheim-Bebenheim ereignete sich nachts ein schwerer Unfall. Der Viehhändler Karl Müller aus Sundhausen hatte in Fellenberg einen Ochsen abgeliefert und befand sich mit seinem Lastkraftwagen auf der Heimfahrt...

Schlettstadt. (Die unscheinbare Wunde) In Wolf starb unerwartet der Landwirt Florenz Naegel, der sich während der Feldarbeit mit der Egge eine kleine Wunde am Fuß zugezogen hatte. Pflötzlich verschimmerte sich der Zustand des Mannes, es stellte sich Starrkrampf ein. Im Spital

Straßburger Hausmusiktage

Heute Donnerstag: 19 Uhr: Städt. Saalbau: Uraufführung zeitgenössischer Hausmusik am Oberrhein.

konnte Naegel keine Hilfe mehr zuteil werden. Wenig später ist der Verletzte gestorben.

Gebweiler. (Gebweiler bekommt ein Theater.) Das ehemalige Vereinshaus mit seinem geräumigen Saal ist zum Stadttheater umgebaut worden. Es umfaßt zunächst 460 Sitzplätze, die später auf 1000 erhöht werden sollen. In diesem Theater werden die Mülhauser Bühnen und andere Gastspiele geben.

Wessering. (Eifersucht auf die Stiefmutter.) Ein junger Mann erschoss in der eiterlichen Wohnung seinen Vater, seine Stiefmutter und dann sich selber. Der Grund zur Tat soll darin zu suchen sein, daß der aus der zweiten Ehe des Vaters stammende junge Mann sich nicht damit abfinden konnte, daß der Vater zum dritten Male heiratete.

Baden-Oos. (Tödlicher Verkehrsunfall) Verwaltungsinspektor Braunngel von hier, wurde auf dem Wege nach Sandweier, wo er eine Besorgung erledigen wollte, von einem Personenkraftwagen erfaßt und tödlich verletzt.

Preisverteilung des Balkonwettbewerbs. — Der Verein der Garten- und Blumenfreunde teilt mit, daß die Preisverteilung am Samstag, 20. November, um 15 Uhr, im Städt. Saalbau am Karl-Roos-Platz im Rahmen einer kleinen Feier stattfinden wird. In Anbetracht der kriegsbedingten Lage konnten nur die schönsten Fenster und Balkone prämiert werden. Am Sonntag, dem 5. Dezember 1943, vormittags 9.30 Uhr, findet im Restaurant Fischer, Kinderspielgasse, eine Monatsversammlung statt. Es spricht Karl Kuntz, Gartenbaubetrieb in Straßburg-Ruprechtsau, über „Kakteen“. Anschließend findet Verlosung statt.

Der Führer der Flieger-Schar 1741. — Der nächste Ausbildungsdienst der Flieger-Schar findet heute Donnerstag 18. 11. statt. Antreten Punkt 19.30 Uhr am NSFK-Sturm (Adolf-Hitler-Straße 8).

Die Flieger-Schar 1741. — Da in letzter Zeit etliche H. J. L., D. J. L. und Schleifabzeichen eingetroffen sind, werden sämtliche Jungen, die ihr Abzeichen und das Besitzezeugnis noch nicht erhalten haben, aufgefordert, umgehend auf dem Bann, Hauptstelle II, vorzusprechen.

Flieger-Hilfer-Jugend-Schar 1741. — Der nächste Ausbildungsdienst der Flieger-Schar findet heute Donnerstag 18. 11. statt. Antreten Punkt 19.30 Uhr am NSFK-Sturm (Adolf-Hitler-Straße 8).

BDM-Werk, Arbeitsgemeinschaft Kochen. — Sämtliche Mädel der Arbeitsgemeinschaft Kochen treten heute Donnerstag, Punkt 19.45 Uhr, an der Dienststelle der NS-Frauenarbeit, Buerstraße, mit Schreibzeug an.

Die BDM-Werk-Beauftragte.

Noch härter und operbereiter als bisher! Dieses Wort wollen wir uns vor Augen halten, wenn am kommenden Samstag-Sonntag, 20./21. November, die Männer der SA, NSKK, und NSFK mit der Sammelbüchse zu uns kommen, dann wird unsere Spende für das Kreiswörterhilfswerk bestimmt richtig ausfallen.

KLEINE STADT-NACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 17.52 bis morgen 7.10 Uhr.

Eine Abteilung des Gaumusikzuges des Reichsarbeitsdienstes veranstaltet heute Donnerstag von 15 bis 16 Uhr im Bürgerspital ein Unterhaltungskonzert.

Ab heute sind die Kindergärten und Kinderkrippen der NSV. wieder geöffnet.

Kreisamt für Technik (DLGT). — Der für 25. November vorgesehene Vortrag findet nicht statt.

Theater Straßburg. — Das Bühnenbild zu dem Lustspiel „Flitterwochen“ von Paul Helwig, das am Sonntag, den 21. November, im Kleinen Haus zur Erstaufführung gelangt, entwirft Kurt von Müllmann.

Kartoffeln salzig und süß. — Wie immer in der gemüsearmen Zeit wollen wir Hausfrauen auch in diesem Winter die Kartoffeln wieder zu unseren besten Küchenfreunden erwählen. Ob süß oder salzig, gekocht oder gebacken, immer und überall können wir sie in unsere Mahlzeiten einfügen. Das heutige Schaubuch des DFV, nachmittags 16 Uhr, im städtischen Gaswerk will über ihre vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten einige Anregung geben. Die Zubereitung von Hefekartoffelpfannkuchen und Kartoffelknödeln sowie das Backen eines gewickelten Kartoffelkuchens wird gewiß viel Interesse finden.

Feierliche Hausmusikstunde in der Bismarckschule

Oberstudiendirektor Hiß ehrte die Preisträger im Schülerwettbewerb

Mit einer Vortragsfolge, die in mehrfacher Hinsicht recht bedeutsam war, warte die Bismarckschule (Oberschule für Jungen) am Mittwoch in der Turnhalle der Anstalt auf Max Reger, unter dessen geistiger Schutzherrschaft die Woche der Hausmusik ihren Verlauf nimmt, war mit zahlreichen Kompositionen vertreten. Man hörte sowohl Lieder, wie Klavierstücke, wie auch ein Duett für Violine und Klavier, dieses leider zu früh verstorbenen Meisters der modernen Kontrapunktik. Das sehr umfangreiche und abwechslungsreiche Programm, das weiterhin Stücke von J. Penzel, A. Sartori, K. Reinecke, F. Kuhlau, Rieding, Clementi, Haas, Mozart und Beethoven aufwies, wurde von der Spielschar und von Solisten aus den verschiedensten Klassen bestritten. Es waren durchweg ansprechende Leistungen, die teilweise sogar recht beachtliche Musikalität erkennen ließen. Jedenfalls darf man ermutigt feststellen, daß die Bismarckschule ein Hort guter Hausmusik ist. Es war eine Freude zu sehen, wie die Spielschar sowohl wie auch die Solisten, sorgfältig geschult

und glänzend geführt von Musiklehrer Neumann, unbeschwert und herzhaf ihre Aufgaben meisterten.

Vor Beginn der Feier ehrte der Leiter der Schule, Oberstudiendirektor Hiß, in einer Ansprache die zahlreichen Preisträger der Schule im Aufsatzwettbewerb des Gaupreises. Zwischen einem Hinweis auf den schönen Erfolg des Wettbewerbs betonte er, die Wichtigkeit der ganzen Veranstaltung geht schon daraus hervor, daß der Gauleiter und andere Persönlichkeiten der Partei, staatliche und städtische Behörden und nicht zuletzt die Wehrmacht selbst wertvolle Preise zur Verfügung stellten. Dann gab der Schulleiter zwei Briefe von ehemaligen Schülern bekannt, einem Matrosen und einem verurteilten Grenadier: Aus beiden spricht der Stolz auf den Erfolg ihrer Schule und die Zuversicht, daß das junge Elsaß den Führer, die Heimat und die Schule nicht enttäuschen wird. Und dies soll das schönste Ergebnis des Wettbewerbs »Schwert über dem Meere« sein.

weist sich in seinem Concertino pastorale als Urmusikant, der mit Meisterhand aus den wenigen Farben des kleinen Kammerorchesters ein Klangbild zu schaffen weiß, das geradezu prächtig aufleuchtet. Vielfach geteilte Streicher, enge Kopplung der Violoncelli und eine ganz eigene Lockerung der Kontrabässe sind eben die tieferen Stimmen wirkungsvolle Mittel, die hier ganz der musikalischen Idee dienen. Die gleich einer Hirtenmelodie improvisiert einsetzende Solostimme mag wohl für Englischhorn charakteristischer sein, wurde aber durch das meisterlich ausgeglichene Spiel Hans Webers als ebenso originell für Altaxophon empfunden. Generalmusikdirektor Hans Rosbaud betreute das Werk liebevoll, auf alle Intentionen des Komponisten eingehend. Der Beifall, für den der Komponist im Kreise der Ausführenden danken konnte, war spontan. Klanglicher Reichtum ist auch das Kennzeichen der »cappella-Frauenchöre« im Himmereich ein Haus steht und »Abendglanz im Lenz« von Max Reger. Durch kühne Modulationen und Auffüllung der tieferen Stimmen wirken beide Chorätze außergewöhnlich farbig und an klanglich differenzierte Substanz gebunden. Der Chor sang beide sehr gehalten mit feiner Einfühlung. Mit einem eigenen »cappella-Choratz« Die »Verlassene«, für Frauenstimmen, bewies Opernchorleiter Hans Frank, daß er einen kunstvollen Satz zu schreiben versteht, und auch hierin wie im Nachschaffen eine eigene Note hat. Es würde interessieren, mehr von seinem Schaffen kennen zu lernen. Der langanhaltende Beifall wird ihm erneut gezeigt haben, daß seine hingebungsvolle chorische Erziehungsarbeit die verdiente Anerkennung findet. Mit einem weiteren neuen, in Straßburg erstauferführten Werk, dem dreiteiligen Divertimento »Kum, kum

Geselle mine, für Kammerorchester mit Holzbläsern, Horn und Pauken, von dem Wiener Kreis hervorgegangenen Komponisten Johann Nepomuk David, fand das Konzert einen effektvollen Abschluß. Die virtuose Anwendung der vielfältigen Möglichkeiten der Orchestertechnik errät den routinierteren Kömner. Der verwirrenden Fülle der Einfälle im ersten Satz, der mehr gekünstelt als kunstvoll aufgebaut erscheint, folgen ein wesentlich schlichterer und in der Konzeption eindeutiger langsamer Satz und ein derbes, an Tanzformen gebundenes, vitales Scherzo. Generalmusikdirektor Hans Rosbaud ließ alle Register seines brillanten Orchesters spielen; schlechthin eine Meisterleistung, präzis in der rhythmischen Gestaltung, die besonders im ersten Satz problematisch ist. Johannes Hartung

Neuer Film

„Du gehörst zu mir“

Der berühmte Mann, dem seine Arbeit Lebensinhalt wird, — die von ihm vernachlässigte Frau und die unglückliche Ehe als Folge, das Thema ist nicht neu. Abgewandelt bringt es der Film, der eben im »Ufa-Capitol« angelaufen ist. — er hat es nach dem Schauspiel des Ungarn Alexander M. rai inszeniert, und man muß sagen: mit viel Fingerspitzengefühl und kultivierter Zurückhaltung. Die grundlegende Veränderung in der inneren Entwicklung des Spiels im Film nahm Walter von Hollander als Drehbuchautor vor, dessen viele Veröffentlichungen ihn von jeher als einen begabtesten Kunder medizinischer Ideen und als einen Kenner menschlicher Herzensverwirrungen erscheinen ließen. Was das Wesen dieses Filmes ausmacht, ist seine Schlichtheit. Das Erregende, ja man kann sagen, Sensationelle des Bühnenstücks, ist abgeblendet durch eine wohlthuende menschliche

Vertiefung des Charakters und eine Lösung, die den Zuschauer mit einem befreiten Aufatmen entläßt, zugleich aber auch ihm die Nachdenklichkeit auferlegt. Denn kein Roman und auch kein Film vermag mehr als das Leben, in den täglichen Schicksalen, die wir vielleicht selbst oder als Zuschauer erleben, geschieht so viel, so viel, daß es eigentlich Film und Roman gar nicht mehr steigern könnten. Aber es ist meist lauter, haltloser. Auf der Leinwand ist nun gewissermaßen die Musterlösung, die Musterhaltung zu erkennen, vielleicht sieht dieser oder jene, der oder die unten im Parkett sitzen, ein, daß es auch anders geht. Daß die Liebe eigentlich weniger etwas mit Happy-End und Kuß in Großaufnahme zu tun hat, sondern da anfängt, wo Selbstbeherrschung und Rücksichtnahme, verständnisvolle, tägliche, — stündliche Rücksichtnahme beginnen.

Unter der behutsamen Spielleitung von Gerhard Lamprecht sehen wir Willy Birger, Lotte Koch und Viktor Staal. Glaubhaft, menschlich und liebenswert... — dessen, was man Anteilnahme oder Sympathie nennt, sicher. Walter Spies

Der beste Baumeister

Bei einer Hofafel des Wiener Kongresses, auf der der gutmütige Kaiser Franz von Oesterreich den Vorwitz führte, wurden auch Rätsel aufgegeben. Als die Reihe an den Kaiser kam, erklärte dieser: »Mir fällt halt nix ein.« Darauf stellte der Kronprinz von Preußen, der spätere König Friedrich Wilhelm IV., der nun an der Reihe war, die Frage, wer denn der beste Baumeister sei. Als nach vielem Hin und Her niemand die Lösung wußte, gab er sie: »Es ist der Kaiser Franz, denn dem fällt nichts ein!« Die Belohnung für diesen Scherz waren drei Tage Stubenarrest, die ihm sein empörter Vater zudiktierte.

Kammerorchester und Kammerchor

Eindrucksvolles Konzert zum Tag der Hausmusik

Aus der Vielzahl der Haus- und Kammermusikveranstaltungen, die alle beredtes Zeugnis für die Musizierfreudigkeit und die gemeinschaftsbildende Kraft der Musik ablegen, heben sich einige als richtungweisend und vorbildhaft heraus. Zu diesen gehört das Koncert des in zierbewußter Aufbauarbeit von Generalmusikdirektor Hans Rosbaud und Chordirektor Hans Frank gesuchten »Kammerorchester und Kammerchor am Oberrhein«, das am Montag im Städtischen Saalbau am Karl-Roos-Platz für alle, die sich der Musik lauschend hingaben, zu einem noch lange nachklingenden Erlebnis wurde.

Schon die in zwei stark gegensätzliche Teile aufgliederte Vortragsfolge — barocke Musizierformen standen denen der Gegenwart in scharfem Kontrast gegenüber — ließ einen interessanten Musikabend erwarten. Aus den Meisterwerken Johann Sebastian Bachs war das für einen Hausmusikabend größeren Stils dem Stimmungswert nach vortrefflich geeignete »Brandenburgische Konzert Nr. 4« ausgewählt worden, das in der von Bach vorgeschriebenen Besetzung für Solovioline und zwei Blockflöten, diesen Streicher und Continuo (Cembalo) gegenübergestellt, intimen Charakter als die anderen, auch aus der »Concerto grosso«-Form entwickelten Konzerte gleicher Art vertritt. Der feine, übersinnliche Blockflötenklang klingt weich und verlangt, um sich entfalten zu können, vom Streichorchester und besonders der Solovioline, äußerste Abschattierung der Dynamik zum »piano« hin. Das Kammerorchester unter Generalmusikdirektor Rosbauds auf subtilste Nachzeichnung bedachte Führung, und Alfred Gregor, der

den schwierigen Violinpart mit überlegenen Können gestaltet, waren offensichtlich um Zurückhaltung bemüht. Professor Gustav Schock und Hans-Jakob Seydel spielten die Blockflöten mit schlechthin vollendeter Meisterschaft. Mit der »Sonate in Es-dur für zwei Querflöten« von Wilhelm Friedmann Bach boten sie anschließend eine sowohl in der lebendigen Gestaltung wie im musikalischen Idealen Zusammenspiel einmalige künstlerische Leistung. Ähnlich beispielhafte mehrstimmige Musik bot Chordirektor Hans Frank mit dem Kammerchor in den vier alten »cappella-Madrigalen« »Lob der Musik« von Lechner, »Mein Herz hat allezeit Verlangen« (aus dem 16. Jahrhundert), »Mein Herz und Gemüte von Willaert, und das in den deutschen Volksliederschatz eingegangene »Tanzen und Springen« von Leopold Haßler. Allen, ganz besonders dem ersten für Frauenchor, ist jene helle, herbe Klangfarbe eigen, in der sich die Konturen der Stimmen klar abheben. Die Wiedergabe durch den in kurzer Zeit trefflich geschulten Chor, war in der Intonierung wie in der Durchsichtigkeit der Stimmenführung, von vollendeter Schönheit und bewundernswerter Präzision. Chordirektor Hans Frank gilt der Dank, einer großen Zuhörergemeinde diese erlesenen musikalischen Miniaturen erschlossen zu haben.

Nach kurzer Pause stellte das Kammerorchester das hier schon gehörte »Concertino pastorale« des elsässischen Komponisten Fritz Adam in veränderter Form — das Englischhornsolo wurde für Altaxophon umgeschrieben — erneut vor und leitete damit den der zeitgenössischen Musik vorbehaltenen Teil eindrucksvoll ein. Adam er-

